

Spektakel zum WM-Abschluss



Am Ende strahlte das ÖSV-Quartett Aschenwald, Kraft, Hörl und Huber (von links) über Silber.

Fotos: APA/Hochmuth, gepa/Bachun

in trockenen Tüchern und es kommt auch keine mehr dazu. Heute (13.35 Uhr/live ORF eins) im 50-km-Rennen der Langläufer ist Rot-Weiß-Rot nicht vertreten.

Im Teamhotel „Sonnenburg“ im Kleinwalsertal

ließen die Adler gestern endlich die Korken knallen, zumal sich ja Kraft nach seinem Einzel-Titel tags zuvor selbst ein Feierverbot auferlegt hatte. „Es war brutal spannend, ein Nervenkitzel und ein Riesen-Fight“, fass-

te Kraft den spannenden Teambewerb, bei dem er seine gesamt zwölfte WM-Medaille holte, zusammen. Die Deutschen hätten einen „coolen Job“ gemacht. Sie durften sich bei Geiger bedanken. Der Allgäuer behielt die Ner-

ven, während die bis zum letzten Durchgang führenden Polen nach einem Patzer von Dawid Kubacki gerade noch Bronze retteten. Ein Tag zum Abhaken war es für Norwegen mit Coach Alexander Stöckl. Ohne den Gesamtwelt-

cupsieger Halvor Egner Granerud, der ja die WM aufgrund eines positiven Tests verlassen musste, schaute nur Platz sechs heraus.

Speziell Stefan Kraft ist ein Gewinner dieser besonderen WM, die im Krisen-Modus ohne Fans auskommen musste. Der 27-Jährige verlässt Oberstdorf mit einem Medailiensatz in allen drei Farben (Einzel-Gold, Team-Silber, Bronze im Mixed-Team). „Heute habe ich meinen Körper gespürt, ich schwitze. Aber bald kann ich mich ja auf die Couch legen.“

Für Daniel Huber war es ein „megaspännender“ Wettkampf. „Wenn’s blöd läuft, fährst als Fünfter heim.“ Durch die Silbermedaille haben die Österreicher nach einem turbulenten Winter endlich wieder Aufwand bekommen. Aufgrund der Absage der Raw-Air-Serie in Norwegen geht es erst ab 24. März mit dem Ski-fliegen in Planica weiter.

Die Skisprung-Damen um Marita Kramer heben ab 19. März im russischen Nischnij Tagil zum Saisonfinale ab.

Mut zum Absprung

Reibung erzeugt auch weite Sprünge

Von Alexander Pointner

Was für ein packendes Finale! Erst mit dem letzten Springer entschied sich gestern der Teambewerb von der Großschanze in Oberstdorf. Österreichs Adler machten mit Silber ihre Medailiensammlung komplett. Die große Überraschung für mich war Deutschland, das seinen Titel von 2019 verteidigte. Selten hat mich ein Wettkampf so mitgeris-

sen wie diese Entscheidung gestern. Für die Medailenränge durfte man sich keinen groben Schnitzer erlauben. Die ÖSV-Adler überzeugten mit einem geschlossenen starken Auftritt, die Athleten zeigten sich kämpferisch, aber auch selbstkritisch. Zum letzten Höhepunkt dieser Saison hat man nun endlich den richtigen Team-Spirit gefunden.

Wenn Cheftrainer Andreas Widhölzl etwas aus dieser WM gelernt hat, dann, dass es

auch innerhalb einer Mannschaft eine gewisse Reibung braucht. Der interne Qualifikationsdruck für die Großschanze sorgte für ordentlichen Aufruhr, dem sich alle stellen mussten. Auch der Trainerstab, der eine harte Entscheidung zu fällen hatte. Bei den „Superadlern“ hieß es damals: Wer sich intern durchsetzt, der hat im Außen kaum etwas zu fürchten. Jan Hörl war gestern anfangs trotzdem extrem nervös, wie er im Interview

erzählte, machte dann aber einen seiner besten Sprünge. Seine Sinne seien ungewohnt wach gewesen, meinte er – so lernt ein Athlet, mit welchem persönlichen Aktivierungslevel er die beste Leistung abrufen kann. Für ihn als jungen Springer freut es mich besonders, dass er sich die Silbermedaille umhängen darf.

Bei den Deutschen fühlte ich vor allem mit Severin Freund mit. Sein schwieriges Comeback nach zwei Kreuz-

bandrissen wurde gestern belohnt. Insgesamt kann sich die WM-Bilanz des ÖSV-Springerlagers mit vier Medailen wirklich sehen lassen.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen.

alexanderpointner.at

Foto: Thomas Steinlechner

